

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Post. Sonntagsblatt vierteljährl.
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen würt.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährl. 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 83.

Freitag, den 15. Juli 1904.

40. Jahrgang

Kundschau.

Seine Majestät der König hat dem Bahnwärter Wohlfahrt auf Station 21 der Abteilung Calmbach anlässlich seines Ausscheidens aus dem Dienst die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Herrenalb, 12. Juli. Nach einem Beschluß des Stadtrats wird eine Quelle im Dobeltal von der Forstverwaltung um den Preis von 20 000 Mk. angekauft; diese Quelle soll die hinreichende Versorgung der Stadt mit gutem Trinkwasser sichern. Mit der Ausführung des Projekts soll schon im August begonnen werden, und die Arbeiten werden demnächst vergeben.

Neuenbürg, 14. Juli. Die Haltung der Ersten Kammer hat auch in hiesiger Stadt die Deutsche Partei und die Volkspartei zu einer Protestversammlung vereinigt, die gestern abend in der Turnhalle unter sehr zahlreicher Beteiligung von hier und auswärts stattfand. Den Vorsitz führte Landtagsabg. Weis-Ottenhausen. Namens der Volkspartei begründete Sägewerksbesitzer Schöninger-Calmbach die bekannte Stuttgarter Erklärung. Namens der Deutschen Partei sprach in Verhinderung von Prof. Dr. Hieber Redakteur Robert Müller-Stuttgart über das Volksschulgesetz und die Reform der Ersten Kammer. Die Erklärung wurde mit allen gegen eine einzige Stimme angenommen.

Teinach, 12. Juli. Der seit 29. März d. J. vermählte Julius Müller, Mühlbrunnenwirt dahier, welcher trotz eifrigsten Suchens nicht aufgefunden werden konnte, wurde heute von dem auf seiner Streife befindlichen Landjäger Schneider aus Calw kaum einige Meter abseits eines vielbegangenen Waldweges gefunden. Die Leiche war schon ganz verwest und nur das Skelett vorhanden. An den Kleidern, welche noch ziemlich gut erhalten, der noch vorhandenen Uhr und Geldbörse wurde der Verunglückte erkannt. Ueber die Todesursache sind keine näheren Anhaltspunkte vorhanden. Man vermutet, da ein Morb ganz ausgeschlossen erscheint, daß Müller, welcher in letzter Zeit nicht mehr so ganz normal war, einem Schlaganfall erlegen ist, oder daß er sich auf dem Stein, bei welchem er gefunden wurde, ausruhen wollte und vielleicht eingeschlafen und dann in der Nacht erfroren ist, anders könnte man sich nicht erklären.

Altensteig, 13. Juli. Gestern vormittag hatte Herr Carl Luz zur „Linde“ Pächter der hiesigen Fischwasserstrecke, das seltene Glück, in dem Gumpen bei Sägewerksbesitzer Henßler eine opfündige Forelle

einzuhalten. Das Alter dieses Fisches dürfte etwa 13 Jahre betragen.

Tübingen, 13. Juli. (Strafkammer.) Der Rechtsagent Albert Neff in Pforzheim wurde heute wegen eines Vergehens der Amtsanmaßung zu der Geldstrafe von 100 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfall 20 Tage Gefängnis zu treten haben, und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verpflichtet. Derselbe hat sich in Neuenbürg als Kriminalpolizist ausgegeben und im angeblichen Auftrag der Staatsanwaltschaft Pforzheim eine Ehefrau dem Verhör unterzogen, dessen Ergebnis in einer Prozessesache als Beweismittel Verwendung finden sollte.

Vaihingen a. Enz, 12. Juli. Heute feierte die zweitälteste Person in hiesiger Stadt ihren 90. Geburtstag. Frau Wilhelmine Deyle, geb. Gauß, Pflasterermeisterwitwe. Die Greisin befindet sich verhältnismäßig munter und durfte sich heute mancher Aufmerksamkeiten der Einwohnerschaft erfreuen.

Eßlingen, 5. Juli. Die Maschinenfabrik Eßlingen hat im Betriebsjahr 1903/04 abgeliefert für 3 675 919 Mk. Lokomotiven, Tender und Wagen, für 1 606 840 Mk. Brücken, Eisenkonstruktionen etc., für 1 259 398 Mk. Dampfkessel, Dampfmaschinen etc., für 1 660 021 Mk. Beleuchtungseinrichtungen. Mit der Bruttoeinnahme der Elektrizitätswerke in Höhe von 299 834 Mk. belief sich die Summe aller Ablieferungen auf 8 498 005 Mk. Die Preise sind gegen das Vorjahr nicht besser geworden, für Lokomotiven, Dampfkessel und Dampfmaschinen eher noch schlechter und konnte ein namhafter Gewinn nur an einigen größeren Lieferungen für das Ausland erzielt werden. Dagegen haben die niederen Preise für Dampfkessel und Maschinen in hohem Grade ungünstig auf das Resultat von G. Kuhn, G. m. b. H., eingewirkt. Es mußten dort, um nicht den guten Arbeiterstamm zu verlieren, Aufträge mit sehr schlechten Preisen übernommen werden. Es wurden verausgabt an Gehalten und Löhnen 2 903 247 Mk., für Krankenkassen-, Unfall- und Invaliditätsversicherung etc. 88 507 Mk. Bestellungen liegen vor für 5 700 000 Mk.: Die elektrotechnische Fabrik Cannstatt soll aus der Maschinenfabrik Eßlingen ausgeschieden werden.

Wildberg. Die im Jahre 1898 gegründete „Württ. Privatbauschule“ von Architekt Fr. Schittenhelm hat nun ihren Sitz hieher auf das Schloß Wildberg verlegt. Dieses Institut stellt sich zur Aufgabe, ältere und jüngere Leute in 4 Kursen zu Bauführern heranzubilden und ihnen in noch kürzerer Zeit die Kenntnisse beizubringen, welche zur Begründung und

Leitung von Baugeschäften erforderlich sind. Während in der untersten Klasse, welche künftig nur noch im Herbst geöffnet wird und am 8. August beginnt, technische Vorkenntnisse neben allgemeinen Fertigkeiten erworben werden, verfolgt der Unterricht in den 3 oberen Klassen ein eigenes Lehrsystem, wobei die Schüler in einem sogen. Praktikum in die Praxis eingeführt werden und so auch Entwürfe, Eingabepäne, Werkpläne, Detailzeichnungen, sowie Kostenberechnungen u. s. w. anfertigen lernen. — Zum Eintritt genügt Volksschulbildung.

Heilbronn, 7. Juli. Der Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Handels- und Handwerkskammer, des Gewerbe-, des Handelsvereins, des Kaufmännischen Vereins und des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands auf Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses sämtlicher offener Handelsgeschäfte mit Ausnahme der Bäcker, Konditoren und Metzger und der Samstage, sowie der Werktage vor Feiertagen einstimmig angenommen, ebenso den Antrag auf Einführung des 2 Uhr-Ladenschlusses an Sonntagen.

Beßigheim, 13. Juli. Vergangene Nacht ist die Mahl- und Delmühle von Friedrich Ernst an der Enz vollständig niedergebrannt. Das Feuer entstand in der Delmühle und griff sofort in die Mahlmühle über. Es fand in Frucht-, Mehl- und Futtervorräten reiche Nahrung. Die Bewohner konnten sich retten, auch Pferde und andere Haustiere konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Sonst wurde alles ein Raub der Flammen, nur der Pferdestall steht noch.

— Aus Bothnang wird dem „N. Z.“ geschrieben: Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben an die Stuttgarter Stadtverwaltung ein Gesuch eingereicht behufs Eingemeindung in den Stuttgarter Ortsverband.

Ravensburg, 11. Juli. Das Ergebnis des Preisgesangs beim Schwäbischen Sängerbundesfest ist folgendes. I. Abteilung: Ländlicher Volksgefang: 1. Preis: Unterkochen, Viederkranz; 2. Preis: 1) Oberbettringen, Viederkranz, 2) Bothnang, Viederkranz, 3) Rechberghausen, Harmonia, 4) Rohr, Männergesangverein. II. Abteilung: Höherer Volksgefang: 1. Preise: 1) Zuffenhausen, Sängerkunst, 2) Heilbronn, Urbanus, 3) Ulm Harmonia; 2. Preise und zwar gleichwertig: 1) Laupheim, Cäcilia, und Neuhausen a. F., Eintracht, 2) Degerloch, Sängerkranz, und Klein-Eßlingen, Germania, 3) Reutlingen, Leseverein, 4) Calw, Viederkranz, 5) Ulm, Alemannia. III. Abteilung: Kunstgefang: 1. Preise: 1) Ulm, Teutonia, 2) Alsen,

Liederkrantz; 2. Preise: 1) Stuttgart, Senefelderverein, 2) Isny, Liederkrantz, 3) Saulgau, Liederkrantz, 4) Heilbronn, Frohsinn. Nach Schluß der Preisverteilung erfolgte unter beiderseitigen Aussprachen die Rückgabe der Bundesfahne seitens der Feststadt an den Ausschuss des Schwäb. Sängerbundes.

Ulm, 11. Juli. Der ledige Kaufmann Eug. Schlor ist Reisender der Firma Ferd. Millers Nachf. in Stuttgart, welche Utensilien für Weinhändler, Likörhändler und sonstige Spirituosen führende Geschäfte versendet. So verschleust die Firma auch Farbstoffe für Wein und Spirituosen, darunter das Farbmittel „Goldorange“. Dieses letztere ist nach sachverständigem Urteil teerstoffhaltig und daher nach dem Weingesetz zum Färben des Weins als gesundheitschädlich verboten. Der Angeklagte verkaufte in Memmingen beim Weinhändler Vogel solches Goldorange und wurde hiemit zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 500 Mk. beantragt.

Tuttlingen, 8. Juli. Die Firma Egidius Köhler, Weinhandlung in St. Martin (Pfalz) beabsichtigte im Laufe des Monats etwa 11000 Liter Rotwein in der städtischen Fruchtschranne hier zur Versteigerung zu bringen. Auf Veranlassung des Oberamts wurden Proben des Weins zur chemischen Untersuchung an die K. Weinversuchs-Anstalt in Weinsberg eingesandt. Der Sachverständige, Professor Weisner, gelangte in seinem Gutachten über die Qualität des zur Versteigerung bestimmten Weins zu folgendem zusammenfassenden Urteil: „Der eingesandte Wein ist im Geruch und der Farbe weinähnlich. Er ist aber ein übermäßig gezuckertes und auch gewässertes Produkt, das einseitig nach Schnaps, im übrigen aber leer schmeckt. Im Alkoholgehalt entspricht das Getränk außerdem nicht den gesetzlichen Bestimmungen und ist daher zu beanstanden.“ Auf Grund dieses Gutachtens wurde heute das ganze hier lagernde Weinquantum der erwähnten Firma beschlagnahmt, auch ist in der Sache ein Strafverfahren eingeleitet.

Baden-Baden, 8. Juli. Nachdem F. Himstedt-Freiburg i. B. vor einiger Zeit in den Quellgasen der Badener Quellen starke Radium-Wirkungen nachgewiesen hat und Rahlbaum-Basel auf chemischem Wege begonnen hat, diesen merkwürdigen Erscheinungen nachzuspüren, ist es H. Seitel-Wolfenbüttel gelungen, auf physikalischem Wege im Thermal-schlamm von Baden in der Tat eine verhältnismäßig große Menge Radium aufzufinden. Der Schlamm, der sich in den Stollen der Quellen absetzt, soll eines der gehaltreichsten Radiumminerale sein, woraus sich seine frühere Verwendung gegen bösartige Geschwüre und Wunden erklären würde. Es scheint fast, als habe man im Radium den „Brunnengeist“ unserer Großväter ertappt und gebannt. Mit welchem Hohn und Spott, so schreibt die „St. P.“, wurden seinerzeit die Vertreter der Ansicht, daß den Heilquellen eine besondere, allerdings noch unbestimmbare und unsichere Kraft innewohne, von fast der gesamten medizinischen Wissenschaft überschüttet! Die ganze Entwicklung der physikalisch-chemischen Wissenschaft der letzten Jahre zeigt aber, daß wir erst am Beginn einer neuen Zeit angelangt sind, die gar vieles, was uns bis jetzt als unantastbar und heilig galt,

stürzen, und manchem, das im stolzen Siegestaumel als Aberglaube vergangener Zeit beiseite gelegt wurde, zur Anerkennung verhelfen wird.

— Oberbürgermeister Schneyler in Karlsruhe führte in seiner Rede bei der Enthüllung des dortigen Bismarckdenkmals u. a. aus: „Nicht als schlauer Auskundschafter und gefügiger Vollstrecker jeder Wunschregung, ist er dem alten Heldenkaiser zur Seite gestanden, sondern als der offene Ratgeber, der auch mit der unerwünschten, selbst mit der bitteren Wahrheit nicht zurückhielt, wenn die Treupflicht ihm gebot, sie zu sagen. Nichts besseres also können wir dem deutschen Kaiserthum wünschen, als daß ihm auch in künftigen ersten Zeiten jeweils eine so zuverlässige, wenn auch rauhe und knorrige Stütze zur Hand sein möge, als es Bismarck war, ein Realist ist er gewesen, aber gewiß nicht im Gegensatz zum Idealen, sondern nur im Gegensatz zu allem hohlen Glanz und Schein, zum Phrasentum und zur pathetischen oder sentimentalen Komödienhaftigkeit. Das möge uns sein Bildnis vom granitnen Sockel herunter lehren, daß wir unseren Sinn dem Kern der Dinge und ihrer Schale zuwenden, daß wir mehr nach dem guten Erfolg, als nach dem lauten Beifall streben, und daß eine einzige wackere Tat tausendmal wertvoller ist, als ein ganzes Meer voll schöner Worte. Nun kann ja freilich ein Staatsmann auch vermittle glatter Geschmeidigkeit durch zahlreiche Hindernisse, heil und unversehrt hindurchschlüpfen, aber große Ziele wird er damit allein niemals erreichen; denn die erschließen sich, wie die ganze Geschichte der Menschheit lehrt, doch immer nur dem kühnen Wagemut, sie wollen erkämpft und nicht erschmeichelt sein — und jedenfalls hätte unser Deutsches Reich in der milden Temperatur freundlichen Diplomatenlächelns nicht zusammengeschmiedet werden können. Ewig bleibt es wahr, daß man erst selber warm sein muß, um erwärmen, daß man erst selber brennen muß um zünden zu können, Wir aber, die wir an Bismarcks Denkmal vorübergehen, wir sollen beachten, daß der da oben steht, nicht nur ein Weiser, sondern auch ein Held gewesen ist und daß er nur so dem Vaterlande wirken konnte, was er gewirkt hat. . .“

Bei der Submission um die Erd- und Maurerarbeiten am Zentralschulgebäude zu Mannheim ergab sich eine Differenz zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Gebote von nicht weniger als 282000 Mark.

Berlin, 13. Juli. Der Kirchenbauverein hat, wie verlautet, beschlossen, die Summe, welche Herr von Mirbach von der Pommernbank für Kirchenbauten erhalten und dem Verein zugeführt hat, zurückzahlen, sobald der Pommernbank-Prozess in allen Instanzen erledigt ist. Es sollen jetzt schon die erforderlichen Summen zurückgestellt werden.

Bremen, 12. Juli. Der verstorbene Kommerzienrat Viermann hinterließ für die Arbeiter und das Kontorpersonal seiner Fabriken 500 000 Mk.

Clarens, St. Waadt, 14. Juli. Der frühere Präsident von Transvaal, Krüger, ist heute nacht gestorben. — Die Nachricht von dem Tode des letzten Transvaalpräsidenten kommt einigermaßen überraschend; in der letzten Zeit hatte man von einer schlimmen Wendung in dem Befinden Paul Krügers nichts ge-

hört. Im Lauf der letzten Jahre war freilich der greise Staatsmann wiederholt von Erkrankungen befallen worden, die zu ernstern Besorgnissen Anlaß gaben. Krüger stand im 79. Lebensjahr; er war am 10. Oktober 1825 im Distrikt Colesberg in der Kapkolonie geboren. Den Untergang seiner südafrikanischen Republik, der durch den Friedensschluß vom 31. Mai 1902 besiegelt wurde, hat er um 2 Jahre überlebt. Das Ende seiner Tage verbrachte er in Europa, zum Teil in den Niederlanden, zum Teil in Südf frankreich oder in der Schweiz, wo ihn jetzt der Tod ereilt hat.

Genf, 14. Juli. Die schweizerische Depeschagentur meldet aus Clarens (Kanton Waadt): Expräsident Krüger war nur einige Tage krank. Bis Samstag lag er seinen gewohnten Beschäftigungen ob. Am Samstag fühlte er sich unwohl. Seine Kräfte nahmen rapid ab und in der letzten Nacht zwischen 3 und 4 Uhr trat der Tod ein, wie man glaubt infolge einer Lungenentzündung. Krüger hat den Wunsch ausgedrückt, in Transvaal beerdigt zu werden. Die englische Regierung wird um die Erlaubnis angegangen werden. Wenn diese verweigert werden sollte, wird Krüger in Holland beigelegt werden. Nach einer weiteren Meldung war die Lungenentzündung Krügers eine Folge seines Herzfehlers.

Clarens, St. Waadt, 14. Juli. Der heute nacht entschlafene Präsident Krüger der seit dem 24. Mai hier weilte, ist seit jenem Tage nur ein einziges Mal ausgefahren. Sonst weilte er im Haus oder auf der Terrasse. Am Samstag fühlte er sich unwohl und am Montag wurde eine Lungenentzündung festgestellt. Seit diesem Tage war der Kranke bewusstlos. Seine Tochter, Frau Gloss, und deren Mann weilten bei ihm. Krüger hat zu verschiedenen Malen den Wunsch ausgesprochen, an der Seite seiner Gemahlin in Transvaal beerdigt zu werden. Bis die Bestimmung über die Bestattung getroffen ist, wird die Leiche in der hiesigen Leichenhalle aufgebahrt werden.

Wien, 13. Juli. Fürst Ferdinand, der gestern in Marienbad eingetroffen ist, äußerte gegenüber einem Interviewer, die Lage auf dem Balkan sei keineswegs ungefährlich. In Bulgarien dränge eine große Partei zum Kriege gegen die Türkei, weil Rußland durch den Krieg in Ostasien nicht in der Lage sei, die Türkei zu unterstützen. Es sei zu befürchten, daß die Komitees nicht mehr im Zaume gehalten werden können und loszuschlagen dürften.

Kasan, 12. Juli. Das wundertätige Bild der heiligen Mutter von Kasan, das sich im Bogoroditzkloster im Zentrum der Stadt befindet und in ganz Rußland große Verehrung genießt, ist heute nacht von Dieben gestohlen worden. Das mit Edelsteinen eingefasste Bild ist sehr wertvoll. Die Diebe konnten bis jetzt nicht aufgefunden werden. Unter der Bevölkerung herrscht große Bestürzung.

Petersburg, 13. Juli. Der russischen Telegraphen-Agentur wird aus Mukden von gestern gemeldet: Nachrichten aus Port Arthur zufolge machte General Fock am 5. ds. einen Angriff auf die rechte Flanke der Japaner und sprengte sie aus ihrer Stellung. Die russischen Jäger rückten bis Rangalin vor. Die Japaner landeten Truppen bei Siaobindao. In Port Arthur herrscht die unerschütter-

liche Ueberzeugung, daß die Festung nicht fallen werde.

Petersburg, 13. Juli. Nach weiteren Meldungen aus Mukden sollen bei dem Angriff auf die Landbefestigungen von Port Arthur die Japaner einen Verlust von 30000 Mann erlitten haben und zwar hauptsächlich durch die Explosion von Minen, die von den Russen gelegt waren. Eine Mitteilung des Generalstabes bestätigt diese Meldung der Russ. Telegr.-Agentur.

Petersburg, 13. Juli. Eine Mitteilung des Generalstabes besagt: Nachrichten zufolge, die der Feldstab des Statthalters Alexejew aus japanischer Quelle erhalten hat, erfolgte in der Nacht auf 11. Juli ein Angriff auf die Stellungen bei Port Arthur. Die Japaner wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind soll angeblich die ungeheure Zahl von annähernd 30000 (?) Mann verloren haben.

— Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der Schiffsverlust der Japaner doch größer ist als sie zugeben. Anders wäre es nicht zu erklären, daß die kleine Bladivostofflotte nach wie vor bis Genzan vordringen und die Verbindungen stören kann. Fast die gesamte japanische Flotte ist bis jetzt bald sechs Monate „unter Dampf“. Das halten bekanntlich selbst die besten Maschinen auf die Dauer nicht aus. Wo bleibt übrigens die russische Ostseeflotte?

Petersburg, 12. Juli. Der Korrespondent der „Birshewija Wiedomosti“ telegraphiert aus Tschitschiao vom 9. Juli: Die Japaner, die am 8. Juli unter großen Verlusten von Kaitichou zurückgedrängt waren, erneuerten am 9. Juli morgens 4 Uhr ihren Angriff. 35 Kompagnien Infanterie und 6 Eskadrons Kavallerie überschritten den Kaitichou-Ho an einer Furt. Der Feind versuchte die rechte Flanke der Russen bei der Station Kaitichou zu umgehen, wurde aber durch das wohlgezielte Feuer einer Kosakobatterie empfangen. Leichen der Japaner wurden in großer Zahl von dem reißenden Flusse hinweggeführt. Die feindliche Kavallerie setzte jedoch die Umgehungs-bewegung gegen den russischen rechten Flügel fort. Die Abteilung des Generals Samsonoff, die den Japanern beträchtliche Verluste beigebracht hatte, räumte daher ihre Stellung hinter den Bergen, die Kaitichou umgeben, ein.

New-York, 9. Juli. Die mittleren, westlichen und südlichen Staaten der Vereinigten Staaten werden von furchterlichen Stürmen heimgesucht. Tausende von Morgen und große Gehöfte in Kansas, Nebraska und Oklahoma sind überschwemmt. Die Ernte ist vernichtet. Der Eisenbahnverkehr in Kansas ist vollständig gelähmt. Die Straßen vieler Städte sind in reißende Ströme verwandelt, wodurch die Einwohner genötigt sind, in den oberen Etagen Zuflucht zu suchen. In vielen Ortschaften schlug der Blitz ein und verursachte mehrere Brände. Eine Wasserhose ist über Clifton in Oklahoma niedergegangen, wodurch sechs Personen ertranken. Der Bürgermeister von Kansas City telegraphierte nach Washington, um 10000 durch das Wüten der Elemente obdachlos Gewordene unterstützen und ernähren zu können.

Ein Opfer.

Skizze von Leo Wirth, Karau.

Nachdruck verboten.
Hoch oben auf eisigem Grat arbeiten sich drei kühne Männer mit Pickel und Bergstock empor. Eine Stunde noch, und der Gipfel ist erreicht, die leuchtende, erhabene Spitze, die über einer gewaltigen Gebirgslandschaft in einsamer Schönheit thronet. Ringsum breitet sich die feierliche Majestät einer gigantischen Alpenwelt. Hagende Felszinken steigen aus grünen Weiden todesdüster empor, schroffe Steinwände werfen das Sonnenlicht grell zurück, auf unzugänglichen Rasenbändern brennt das sattenrot der Alpenrose, über Geröll und trogige Felsen braust stiebend der Wasserfall.

Dort, wo die Gebirgsmassen sich in einzelne schlanke Zinken teilen, ruht der blendend weiße Gletscherstrom, von dem es dann und wann dumpf herabdonnert, als vollende der Berggeist unsichtbar ein grausiges Werk der Zerstörung.

Wie ein blaues Kinderauge, unschuldsvoll und gläubig aufgeschlagen, liegt unten inmitten eines gewaltigen steinernen Amphitheaters ein winziger Alpensee. Man sagt von ihm, daß er laut aufbrülle und seine Wellen bäume, wenn man einen Stein in seine klaren Wasser wirft. Niergelehene, unheimliche Geister wohnen darin, von unbekannter Hand geesselt, und wenn der Mensch sie stört, dann schreien sie auf und suchen sich in wildem, verzweifelnem Kampf zu befreien. — Jetzt aber ist er still und spiegelt die weißen, schönen Berge wieder.

Draußen in der Ferne öffnet sich ein grünes, sonniges Thal, von einem schäumenden Fläzklein, glitzernd durchzogen. An dessen Ufern stehen mächtige Hornbäume, und die kleinen Hütten mit den steinbeschwertem Schindeldächern verschwinden fast unter ihren ausgebreiteten Kronen. Leichtes Rauch steigt kräuselnd auf; sie bereiten sich ihr Mittagessen draußen im Dorf.

Rastlos klettern die Drei den vereisten Grat hinauf, im Angesichte die schimmernde lockende Bergspitze. Kein Wort wird gewechselt. Stumm bedächtig wählen sie ihre Schritte, nur ein verhaltenes Keuchen verrät zuweilen die Anstrengung, mit der die Kühnen vorwärts dringen.

Zwei der Männer sind Führer. In der Mitte durch ein Seil mit den beiden verbunden, geht ein junger hübscher Mann, dessen blondes Haar, blaue Augen und zarte weiße Haut seltsam abstecken von der düsteren, rauhen Schönheit der Alpenhöhe. Vorsichtig tritt er in die von seinem Vorgänger gehauenen Stufen und stützt sich fest auf seinen eisenschlagenen Bergstock. Von Zeit zu Zeit sendet er einen leuchtenden Blick über die Riesenslandschaft zu seinen Füßen, und dann hebt sich seine Brust in Begeisterung und überschwänglichem Glück.

Der vordere Führer, ein ernster, knorriger Gebirgsmensch, mit starkem schwarzem Bart und scharf ausgeprägten, wetterfesten Zügen wendet sich halb um und sagt: „Vorsicht. Wir kommen auf eine Schneegewächte. Der Schnee ist hier vom Wind den Grad hinaufgeweht und hängt über. Unter ihm öffnet sich der Abgrund. Wo der Grat aufhört und die Schneebrücke ansetzt, kann man nicht sehen. Also Vorsicht und leicht, aber sicher auftreten!“

„Und sobald etwas geschieht, sofort stillgestanden und das Seil festgehalten!“ ergänzt der zweite Führer.

Langsam geht es vorwärts. Fern donnern die Gletscher, Wasserfälle und Steinstürze. Sonst kein Laut in der ganzen hehren Alpeneinsamkeit.

Blötzlich ein leises Knirschen im Schnee. Jetzt ein dumpfer Krach, und unter den Füßen der beiden Vorderen weg stürzt der überhängende Schnee polternd und donnernd die senkrechte Felswand hinab. Der hintere Führer steht auf dem Grat und hält mit Riesenanstrengung das Seil fest, an dem die beiden anderen hilflos hängen. Sie haben ihre Gletscherpickel beim Absturz fallen lassen. Keiner weiß, wo er sich anklammern soll. So baumelt sie ohne Halt an der nackten Felswand hin und her. Aus den Felsen hallt schauerlich das Echo des Schneesturmes nach.

„Zieh uns hinauf! Zieh! Zieh!“ schreit heißer der vordere Führer.

„Ich kann nicht,“ keucht der Hintere, der sich nach Leibeskräften gegen den Felsen stemmt. „Die Last ist zu schwer.“

Eine minutenlange Pause entsteht, währenddem sich die beiden Hängenden vergeblich bemühen, an der Felswand einen Halt zu gewinnen. Der hängende Führer ist todtbleich, dem schönen jungen Jüngling triefet der Angstschweiß von der Stirn.

„Hans,“ keucht der Führer auf dem Felsgrat, „meine Kräfte erlahmen. Nur eine Minute noch, und ich muß Euch fahren lassen. Die Last ist zu schwer! Wir sind alle Drei verloren!“ Wie ein Bosaunenstoß des Todes schallt es in die schweigenden Berge hinaus. „Verloren!“ wiederholt das Echo der Klüfte.

„Grüß' mir Fran und Kinder,“ ruft der vordere Führer kurz und heißer. Einen sehnsüchtig todesstraurigen Blick sendet er hinaus ins grüne Tal, dann zieht er rasch sein Messer aus der Tasche und schneidet das Seil über seinem Haupte entzwei. Mit Donnerepolter stürzt er über den nackten Felsen in den gähnenden Abgrund hinab. — Und im Gefelle hallt wiederum das grausige Echo des Sturzes nach.

Der Führer auf dem Felsgrat rafft sich auf, zieht, und zieht mit übermenschlicher Anstrengung; der zitternde Jüngling gewinnt Boden — er ist gerettet. Wie wahnsinnig wälzt er sich auf dem Eis und stößt ein langes wildes Schreien aus. Die Aufregung der letzten Augenblicke hat ihn übermannt. Der Führer aber spät mit gestäubten Haaren in die dunkle Tiefe hinab. —

Dort unten erhebt sich ein mächtiges Rauschen und Brausen. Ein losgerissener Stein ist in den blauen Alpensee gekollert. Der brüllt auf, wie ein angeschossenes Tier, und schauerlich ziehen die dumpfen Todeslaute durch den Frieden des Gebirges — ein Grabgesang dem zerschmetterten Alpensohn.

Standesbuch-Chronik

Geburten:

- 4. Juli. Haag, Robert Friedrich, Holzseher hier, 1 Sohn.
- 12. Juli. Kröblich, Ernst, Fabrikarbeiter hier 1 Sohn.
- 10. Juli. Albert, Ernst Eduard, Oberregisseur hier, 1 Sohn.
- 13. Juli. Huch, Jakob Friedrich, Schuhmacher hier, 1 Sohn.

Aufgebote:

- 13. Juli. Seyfried, Franz Xaver, Sekretär hier und Sandmeyer, Marie in Jofingen.

Gestorbene:

- 8. Juli. Brigh, John Colwell, Kaufmann in Howe Brighin England 43 Jahre alt.
- 10. Juli. Großmann, Dora Emilie, Tochter des Schreinermeisters Wilhelm Georg Großmann hier, 1³/₄ Jahre alt.

Frisches Obst
 versendet in Postkolli gegen Nachn. billigst, z. B.: Kirschen, Äpfel und z. Einmachen, rote und weiße Johannisbeeren, Stachelbeeren, Nektar und Birnen, demnächst: Pflaumen, Frühzwetschen, Mirabellen und Reineclauden.
C. G. Schmidt, Obstanlagen, Lauffen am Neckar.

Brennspiritus
 (in Flaschen)
 à 90 Vol. % denat. Brennspiritus in 1/2 Liter Flaschen à 30 Pfg., ca. 95 Vol. % à 33 Pfg. empfiehlt
Daniel Treiber
 b. Mühlwehr.

Stangen
 zu Baumstützen,
Baumasträger
 empfiehlt billigst
Fr. Treiber.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert
MAGGI'S Schutzmarke
Suppen Kreuz-Stern  ZU
 in Würfeln 10 Pfg.
 für 2 gute Teller — in wenigen Minuten — nur mit Wasser herstellbar.
Carl Bott, bei der Linde.

Bäder
 zu jeder Tageszeit im
Café Bott.

Helene Tuwiner
 Dentistin
Zahn-Atelier
 Villa Blumenthal
 (Bei der katholischen Kirche.)

Fliegenfänger
 empfiehlt
G. Lindenberger.

Feinstes
Nizza-Olivenöl
 empfiehlt
Fr. Treiber.
 Dr. **Hölzle's** homöopath.
 Krampfhustentropfen
 Cu. Op. Ip. Bell.
 bei Hofapotheker Dr. **Metzger**

 **Dalma** 
 Aecht nur in versiegelten
 grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.
 Tötet sicher alle Insecten sammt Brut
 Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaken, Schwaben, Russen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: Apotheker C. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der Hof-Apothek von Dr. C. Metzger.

Flammer's Seife
 berühmt durch Güte und Billigkeit, ist die beste für Wäsche und Haus. Jeder ständige Verbraucher erhält eine
Taschenuhr,
 wertvollste, gut gehende Remontoir, mit Sprungdeckel in schwarzem Stahl mit Goldrand,
geschenkt.
 Die gesammelten Einwickelpapiere berechnen zum Empfang; man wolle daher uneingewickelte Stücke im eigenen Interesse zurück.
 Krämer & Hammer, Heilbronn a. N.
 Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Verteilung.

Robert Riexinger
 Hauptstrasse 107 Wildbad Hauptstrasse 107
 empfiehlt sein Lager in
Tuch und Bukskin,
 fertigen Herren- u. Knaben-Kleidern
 in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.
Sommer-Lodenjoppen
 in grosser Auswahl. —
 Ferner
 eine grosse Partie Bukskinreste
 für Anzüge, Joppen u. Hosen geeignet
ausnahmsweise billig.

Garantie für guten Sitz. Anfertigung nach Mass.

Wasserglas
 zum Conservieren von Eiern bei
G. Lindenberger.

Macht Euren Haustrunk nur mit:
Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform.
 Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Haustrunkes wesentlich fördern.
 Prospekte gratis und franko.
Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
 Depot in Wildbad: Drogerie von Anton Heinen. Neuenbürg: Apotheker Bogenhard.

Königl. Kurtheater.
 Direktion: Intendant Rat Peter Liebig.
 Freitag, den 15. Juli 1904
Der Hochtourist
 Schwank in 3 Akten von R. Kraatz und M. Neel.
 Samstag, den 16. Juli 1904
 Zum ersten Male Zum ersten Male
Die Erziehung zur Ehe.
 Lustspiel in 3 Akten von Otto Erich Hartleben.
 Sonntag, den 17. Juli 1904
Zapfenstreich
 Drama in 4 Akten von Franz Adam Beyerlein.